



HEITERE BLÄTTER

redigirt und herausgegeben
von
Adolf Hatzek.

Nr. 13.

Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen,
Postämter und Zeitungsverkäufer, wie auch die Expedition:
Budapest, VII., Karlsring 7.

1895.

Für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien
bei Robert Weis, I., Schulerstraße 18.
— Erscheint jeden Samstag. —

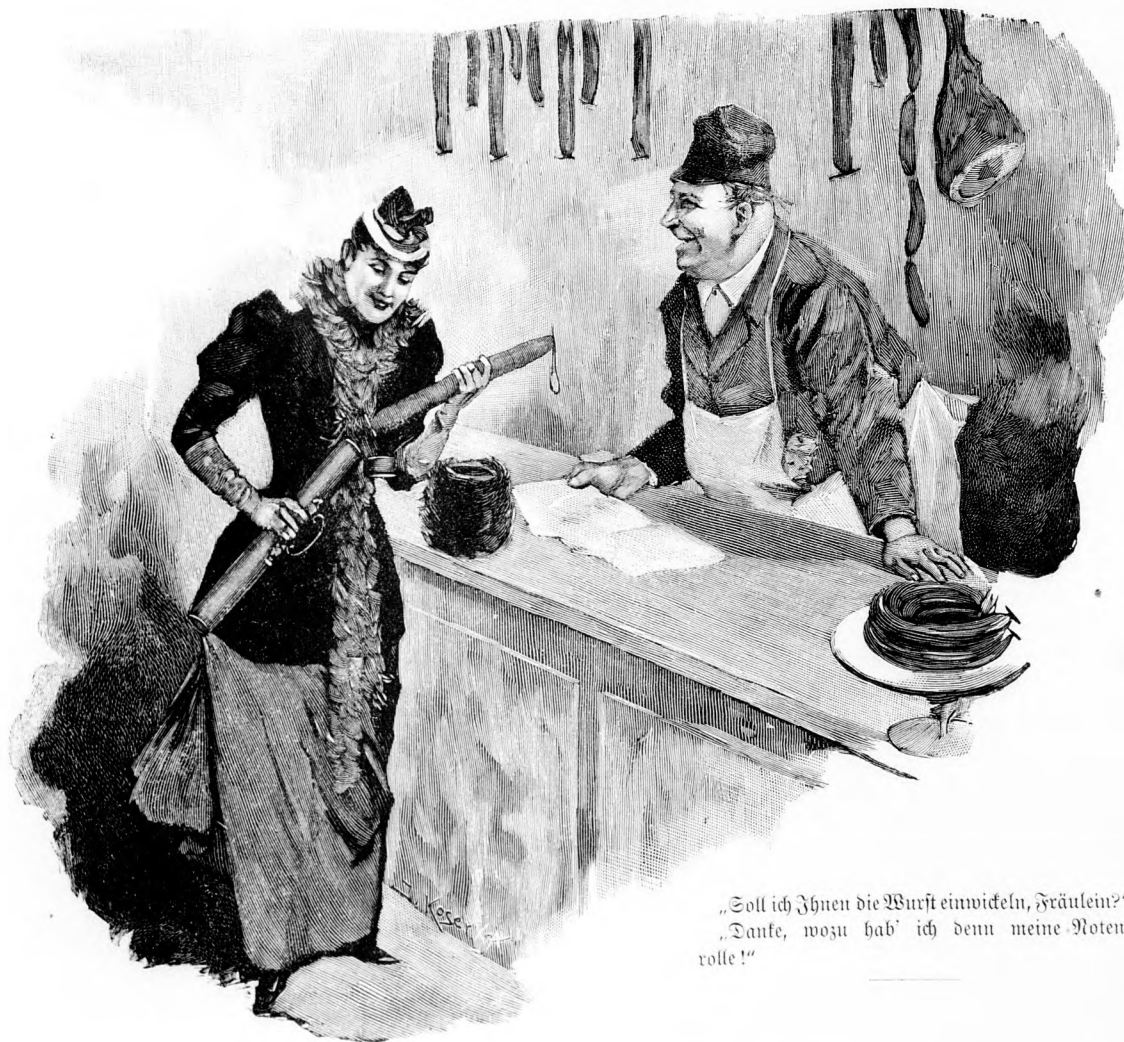
II. Jahrg.

Preis vierteljährig: Inland fl. 1.—

Deutsches Reich Mark 2.—

Einzelne Nummer 10 Kreuzer.

Ihr ist die Musik „Wurst“.



„Soll ich Ihnen die Wurst einwickeln, Fräulein?“
„Danke, wozu hab' ich denn meine Noten-
rolle!“

Im Geschäftseifer.

Seit einer Stunde stehen bereits die beiden Geschäftsfreunde Kalbskopf und Rindsohr auf der Straße und können sich nicht, wie es den Anschein hat, einigen. Was Kalbskopf als unumstößliche Wahrheit hinstellt, bestreitet Rindsohr, obgleich derselbe sich alle Mühe giebt, durch Beredsamkeit, sowie durch Gesticulationen auf diesen einzuwirken.

Kalbskopf will den Geschäftsfreund überzeugen, daß die aus England bezogene Waare sich nicht höher als 48 Mark per Metercentner stellt. Rindsohr dagegen behauptet, die Waare komme auf 54 Mark.

„Wieso?“ fragt Kalbskopf erregt. „Sie verstehen ja gar nichts von einer Berechnung, wenn Sie das behaupten.“

„Es scheint mir, daß gerade Sie nichts davon verstehen“, gab Rindsohr zurück. „Behaupten können Sie schon, beweisen Sie mir's aber auch.“

„Da sollen Sie gleich seh'n, wie ich Ihnen das beweisen werd“, sagt Kalbskopf mit vor Zorn geröthetem Gesicht, indem er einen Bleistift aus seiner Westentasche zieht: „Da haben Sie“, sagt er, „36 Mark die Waare, davon geht ab 3 Procent, das macht 1 Mark 8 Pfennige; folglich bleibt ein Netto-Betrag von 34 Mark 92 Pfennigen. Nun schlage ich die Fracht in der Höhe von 5 Mark 90 Pfennigen dazu, somit hätten wir die Summe von 40 Mark 82 Pfennigen. Ist's nicht so?“

„Weiter“, sagt Rindsohr, und Kalbskopf schreibt und sagt dann: „Also 40 Mark 82 Pfennige, der Zoll beläuft sich auf weitere 6 Mark, die Schreibgebühr bei der Bahn und im Zollamt 18 Pfennige,



sonit hätten wir bereits die Summe von 47 Mark. Dazu kommt, wie Sie wissen, für jeden Metercentner 1 Mark Mallerlohn, folglich 48 Mark, genau so viel, wie ich behauptet hatte.“

Kalbskopf steckte triumphirend seinen Bleistift ein, Rindsohr aber sprang wüthend auf die Seite, nachdem er erst jetzt zu seinem Entsetzen gewahr wurde, — daß ihm Kalbskopf die ganze Rechnungsaufstellung auf seine frisch gewaschene weiße Weste geschrieben hatte.

A. Hatsck.

Gedankensplitter von Vugris Jóska.

Die meisten Madel von harte sind Ringkämpferinnen, wajs jede kämpft um — Ehering.

Wer in der klajnen Lotterie spielt, hot viel Glück in der Liebe — denn er verliert immer.

Der Mensch steht sehr hoch über Thier durch seine Sproch; aju Giel konn zum Basspiel nicht sagen: „ich bin aju Giel“, das konn nur der Mensch.

Moncher Mensch ist so ajnfältig, doß mon sich nicht ajnmol seinen werthen Nomen merken konn.

Ich begraffe nicht, wie moncher Mensch seine ajgenes Urthail und seine ajgenen Willen hoben möchte, der nicht auch seine ajgenes Geld besitzen thut.

Wer sich allzu rosch verlobt, der zerlobt sich umso schneller.

Die Dummhajt ist ajne Gabe Gottes, ober nur domi, wenn mon selber geschajt genug ist, diese Dummhajt baj ajnem Anderen zu erkennen.

Die Frajndschajt ist meistens falsch, dogegen ist jede Frajndschajt ächt.

Den Frauen ist nichts recht. Nicht ajnmol noch rechts tonzen wollen sie.

Kurze Kritik.

„Nun, wie denken Sie über mein gestriges Feuilleton in der Morgenzeitung?“

„Nun, ich mache es wie Sie, ich denke gar nichts.“

Amso besser.

Dame: „Diese Bilder nehme ich nicht, die sind ja sehr unähnlich.“

Photograph: „Na, seien Sie froh!“

Das Erste.

„Was lassen Sie Ihren Sohn werden?“

„Der wird Arzt.“

„Schön! Ist er schon weit mit seinen Studien?“

„O ja, jest übt er sich darin, seinen Namen unleserlich zu schreiben.“

Grausame Logik.

„Meine Liebe zu Ihnen, Fräulein Margit, scheint leider eine unglückliche zu sein?“

„O Sie armer Mensch!“

„Wenn Sie mir Ihr Mitgefühl nicht veragen, Fräulein, warum kann ich also nicht auf Ihre Gegenliebe rechnen?“

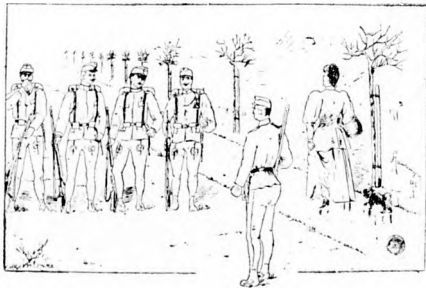
„Eben deshalb, weil Sie ein armer Mensch sind.“

Das Frauenherz ist wie ein Verriegeltes, nur der Vernunft vermag es zu öffnen.

Unter Freundinnen.

„Was sagst Du dazu, liebe Emilie, Doctor Hafner hat um meine Hand angehalten.“

„Hab' mir's gleich gedacht! Neulich gab ich ihm einen Korb, und da schwor er hoch und theuer, er werde sich ein Leid anthun.“



Unterofficier: „Wonn „Ruht“ commandirt is, so hab's ös do nôt 'rumzuschau'n, wonn grad a die Venus Anadiogenes vorbeischnwebt!“

Zu arg.

Gläubiger (wüthend): „Herr, wann wollen Sie denn eigentlich zahlen?“

Schuldner schweigt.

Gläubiger (in höchster Wuth): „So, die Antwort bleiben Sie mir auch noch schuldig?“

Kletterwuth.

Die gold'ne Narrenkappe trägt
Die Kletterwuth in unsern Tagen,
Vergauf! ist jetzt der Moderus,
Vergauf! und gilt es Kopf und Kragen.

Er stand mit Stock und Nagelschuh'n
Ein Weilschen überlegend,
Ob es nicht zu gewagtes Thun,
Der Aufstiege zu erregend.

Nur aufwärts, aufwärts ohne Schreck,
Hinauf nur, frisch und munter!
Bald haben Sie erreicht den Zweck,
Bald fallen Sie hinunter.

D. H.

Ein Eindringlicher.

„Mein Fräulein, habe ich Sie nicht gestern im Thiergarten gesehen?“

„Kann schon sein, aber wie sind Sie von dort 'rausgekommen?“



„Heute Nacht hat der Storch mir ein Brüderchen gebracht.“
 „Das ist nicht wahr. Seitern erst sagte Mama — jetzt gibt's keine Kinder mehr.“

Im Hotel-Restaurant.

Fremder: „Wann wird denn hier gespeist?“
 Kellner: „Von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, sodann von 6 Uhr bis 11 Uhr Abends.“
 Fremder: „Ach herrjeses, da hab' ich ja nicht 'mal Zeit, mir det Budapest anzusehen.“

Grund.

„Was muß diesem Wucherer Goldjad fehlen, weil er immer mit einer geschwellenen Bacle herumläuft?“
 „Der bekommt wahrscheinlich häufig — A b j a g s a h l u n g e n.“

Kasernhofblüthen.

Wahrlich, Kerl, Sie sind ein — ein — ein in der Entwicklung zurückgebliebenes Rhinoceros.“

Auf dem Blumencorso.

Herr von Salamonstein sammt Frau sitzen in ihrer Equipage, die sich den anderen Equipagen hart anschließt. Nachdem links und rechts aus den Wagen Blumen in die Menge geworfen werden, sagt Herr von Salamonstein zu seiner Frau:

„Schad', daß Du nicht bist e Ros', mei' Kind.“

„Was bist Du heute auf einmal so galant?“ fragt sie.

„hm, weil ich Dir könnt' geben e Worf aus dem Wagen heraus.“

Verwechslung.

Professor: „Wieviel Mäusen gibt es?“

Candidat: „Sieben.“

Professor: „Grüneren Sie sich nur gut, es dürften ihrer doch mehr sein.“

Candidat (sich besinnend): „Freilich, neun Mäusen gibt es, ich verwechselte sie nur mit den sieben mageren Röhren.“

Unterschied.

Trägt das Weibchen noch ein Häubchen?

„Du, mein süßes, liebes Täubchen!“

Gibt es nicht mehr in der Laube,

Trägt die Taube eine Haube ...

Ed. Forschner.

Richtig.

„Sie, Frau Wirthin, bin ich da recht beim „Rothen Ochsen“?“

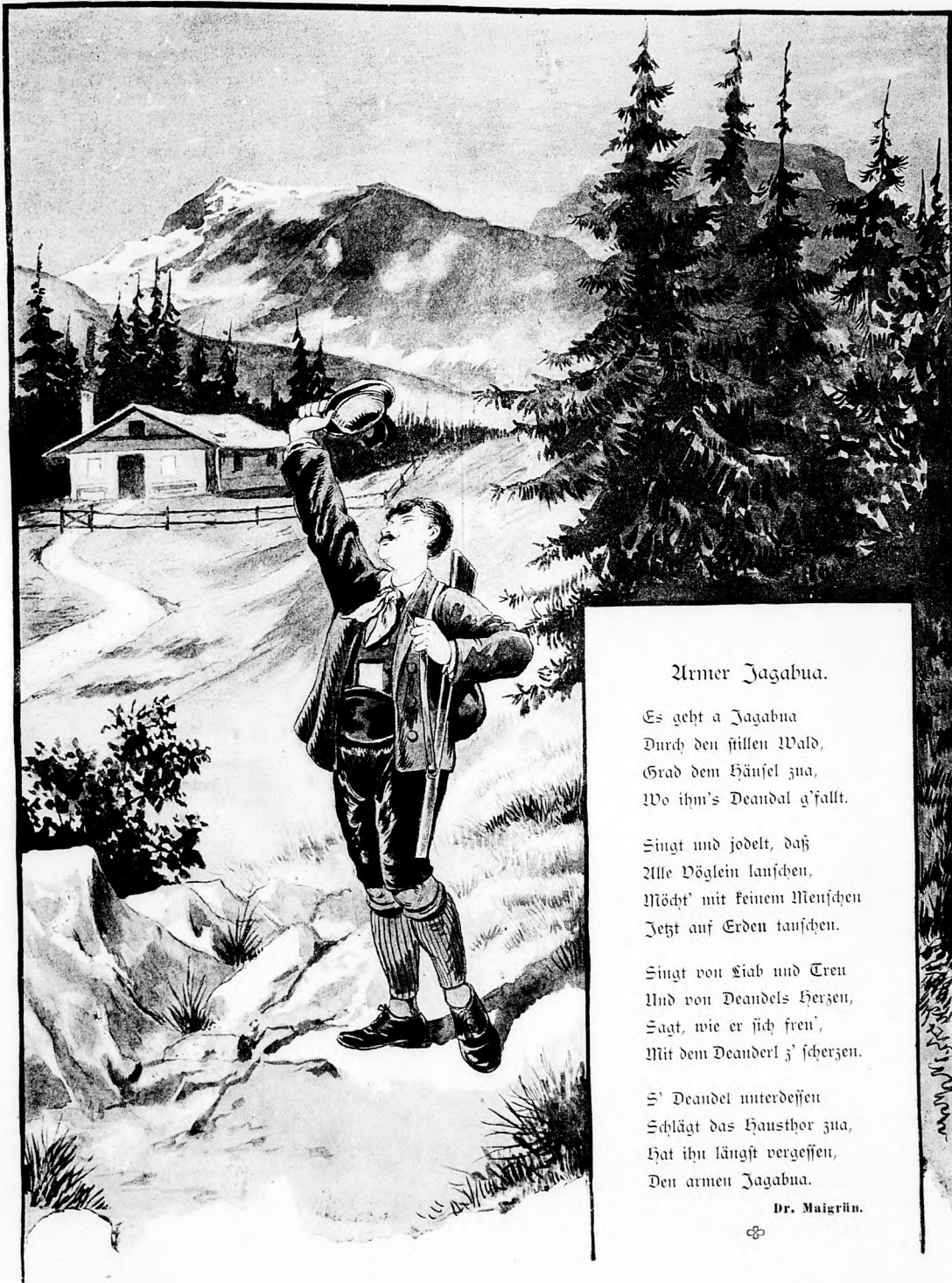
„Nawohl, bitte nur ein Bischen zu warten, mein Mann kommt gleich selber.“

Bestätigung.



„Sie sind also ein geborener Sachse?“

„Freilich bin ich je das. Globten Se vielleicht, ich wäre ä ungeborener Sachse?“



Armer Jagabua.

Es geht a Jagabua
Durch den stillen Wald,
Grad dem Häusel zua,
Wo ihm's Deandal g'fällt.

Singt und jodelt, daß
Alle Vöglein lauschen,
Möcht' mit keinem Menschen
Jestz auf Erden tauschen.

Singt von Lieb und Treu
Und von Deandels Herzen,
Sagt, wie er sich freu',
Mit dem Deanderl z' scherzen.

S' Deandel unterdessen
Schlägt das Hausthor zua,
Hat ihn längst vergessen,
Den armen Jagabua.

Dr. Maigrün.





Er: „Ich duld' nun einmal den jungen Menschen nicht mehr in meinem Hause — die Wohnung wird ihm gekündigt! Ich werd' Dir zeigen, wer der Hausherr ist!“

Sie: „Und ich Dir, wer der Herr im Hause ist.“

Wenn das Bier schlecht ist.

Kellner: „Noch ein Bier gefällig?“

Gast: „Na, mir schmeckt's heut' nit, i wir zahlen.“

Kellner: „Das Bier ist ja heute sehr frisch, gnä' Herr, die Gäste loben's außerordentlich.“

Gast: „Mir schmeckt's nit, i wir zahlen. Was bin i schuldig?“

Kellner: „Elf Krügel, das macht — 1.65 Kreuzer.“

Parirt.

Director: „Sie werden noch einmal mit der Polizei zu thun kriegen, Herr Klumpel.“

Schauspieler: „Warum, Herr Director?“

Director: „Weil Sie falsch spielen.“

Schauspieler: „Nun, wo es sich um so geringfügige Summen handelt, für welche ich spiele, da ist das kaum strafbar.“

Sarte Umschreibung.

„Wie konnte aber auch der junge, reiche Fabrikant Nagel in so kurzer Zeit sein ganzes Vermögen verlieren?“

„Nah, nichts leichter als das. Sein Vermögen ist leider ein Opfer der „Flammen“ geworden.“

Selbstbewußt.

Fräulein (zu einem Gigerl): „Möchten Sie nicht eventuell bei den lebenden Bildern mitwirken?“

Gigerl: „Ah, bäh, mitwirkende Damen werden aber nöthige Ruhe nicht bewahren können.“

Ein Vielgereister.

„Wie Sie diesen Wein da ansehen, wächst er in O fen, geht von da nach Paris, wird dort als „Johannisberger“ in den Handel gebracht, nach Berlin exportirt und in München, Dresden, Leipzig getrunken.“

Schwer gläublich.

Fräulein (zu einem Lieutenant): „Ich denke mir das Leben beim Militär für sehr schön, wenn nur nicht manchmal ein böser Krieg so manchen braven Soldaten dahintraffen würde.“

Lieutenant: „Auch das ist Gewohnheit, liebes Fräulein, man gewöhnt sich schließlich an Alles.“

Aufgefessen.

„Sie lesen diese Zeitung? Gibts denn darin auch manchmal etwas Neues?“

„O ja — das Datum.“

In der Reichsbibliothek.

„Die Gnädige läßt bitten, Sie möchten Ihr ein neu erschienenenes Buch schicken.“

„So, da ist ein Band von Wurm.“

„O Gott, das Buch kann ich nit nehmen, die Gnädige leid't selbst an Wandwurm.“

Der Witzejäger.

Wie der arme Sonntagsjäger sich in Schweiß und Mühe plagt
Und den stinken Hasen öfter über Wald und Felsen jagt,
Also macht's der Witzejäger, heßt zu Tode oft ein Wort,
Doch der Witze, der ist dann meistens über alle Berge fort.

Grob.

„Sind Sie eine Thierfreundin, Fräulein?“

„Habe ich das als einen Heirathsantrag aufzufassen?“



Ahnungsvoll.

„Die Temperatur ist jetzt schon so angenehm und milde.“

„Ich glaube, liebe Adele, es naht ein Gewitter.“

Aphorismen.

Der Tanz ist hüpfende Poesie.

*

Ein Kuß auf der Bühne ist die interessante Ausdrucksweise
belauschter Verstellungskunst.

*

Schönheit ist ein schmeichelhaftes Empfehlungsschreiben.

*

Kriechen ist eine Kunst, welche zumeist emporhebt.

*

Häßlichkeit erkennt man selten bei sich selber, Anderen
 dagegen verzeiht man sie nie.

Gisella Borovitz.

Studenten-Humor.

Da sagen die dummen Leute immer: „Was ich nicht weiß,
macht mir mein Herz nicht heiß“. Mir wird beim Examen immer
von dem heiß, was ich nicht weiß.“



Frau A.: „Was man doch mit den Jungen für Ärger hat! Fortwährend laufen sie mit zerrissenen Hosen herum!“

Frau B.: „Ja, das ist wahr! Davon weiß ich auch ein Lied zu singen!“

Das kleine Hännchen: „Ah, Tanten, bitte, singe doch 'mal das Lied von den zerrissenen Hosen!“

Sonderbar.

„Baba, heute habe ich in der Schule einen Einser bekommen.“

„So, aus welchem Gegenstande?“

„Aus das deutsche Grammatik.“

Schmeichehaft.

Arzt: „Na, wie geht's dem Kranken?“

Krankenwärterin: „Schlecht. Heute Morgens sagte er noch: „Der Doctor ist ein Dohje.“ Das waren die letzten vernünftigen Worte, die er sprach.“

Wörtlich.

Chef (zum Commis, der spät in das Geschäft kommt): „Sie treiben es gar zu arg. Abends gehen Sie um eine Stunde früher weg und des Morgens kommen Sie dafür um zwei Stunden später.“

Commis: „Sie haben ja ausdrücklich einen flotten Verkäufer gesucht — nun, ein solcher bin ich.“

Pränumerations- Einladung.

Mit dem Erscheinen der nächsten Nummer (14) beginnt ein neues Abonnement auf die „Heiteren Blätter“.

Unsere p. t. Abonnenten werden erucht, das Abonnement rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufendung des Blattes keine Störung eintrete. Gleichzeitig laden wir alle Freunde des Humors höflich ein, auf die „Heiteren Blätter“ zu pränumerieren und bemerken, daß der bisher erschienene Band I, gebunden à fl. 2.— durch uns bezogen werden kann.

Pränumerationsgebühr $\frac{1}{4}$ -jährig für Inland fl. 1.—, für Ausland 2 Mark.

Die Administration
der

„Heiteren Blätter“
Budapest, VII., Karlsring 7.

